

Die Postglobale Gesellschaft

Ein Essay über die Welt und ihre Werte in den digitalisierten Gesellschaften

1. Die globale Sicht der Dinge beginnt mit der Geburt – und endet im Kopf.
2. Die Entdeckung des Globalen ist ein fortschreitender Prozess, sowohl persönlich als auch historisch.
3. Je mehr wir uns im Verlauf der Entdeckung unseres Selbst die Umwelt aneignen, desto mehr haben wir sie zuvor defragmentiert.
4. Je besser wir gelernt haben, aus diesen Fragmenten unsere eigene Welt zu bauen, umso mehr das Bestreben, sich auch darin einzurichten.
5. Je besser wir gelernt haben, im Einverständnis mit uns selbst zu leben, umso mehr können wir uns für die Umsetzung der Neugier als Triebkraft der Entdeckung „der Welt“ engagieren.
6. Die Entdeckung der Welt ist endlich, erst als Scheibe, dann als Globus und heute als Globalisierung.
7. Die Entdeckung der Welt geht vom individuellen Wunsch, eine Weltreise gemacht zu haben, bis hin zur kollektiven, komplexen und kompletten Vernetzung derselben.
8. Der Wille, „Handel und Wandel“ zu treiben, dehnt die Grenzen immer weiter aus und stößt damit zugleich auf immer neue Grenzen, geografische wie kulturelle, nationale wie ökonomische.
9. Dies gilt auch zu Zeiten der Digitalisierung: das Vermögen, die Wirklichkeit zunehmend virtualisieren zu können, beschert uns heute schon die „[Great Firewall](#)“ 防火長城 in China, ein „[Halal Internet](#)“ im Iran und das [XKeyScore](#) in den USA.
10. Je mehr die Welt zum „Dorf“ wird, desto mehr suchen wir in dieser Welt unser „Dorf“.

Deshalb dieses Buch über die Postglobale(n) Gesellschaft(en): Eine Art von Reiseführer zur Verortung unseres Weges in und durch die digitale Zeitenwende.

© Dr. Wolf Siegert, Berlin / München / Frankfurt am Main, im Oktober 2016

www.Siegert.Berlin | www.daybyday.press | @lupusdigit | Wolf.Siegert@IRIS-Media.com